



DER BOTE

AUS LISSABON

© du fröhliche

Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal
Lissabon • Porto • Madeira • Algarve





EINDRÜCKE
VON DER
GEMEINDETAGUNG
IM OKTOBER IN
PORTO ZUM
THEMA PILGERN



Frohes neues Jahr!



Liebe Leserinnen und Leser,

im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen einen guten Start und Gottes Segen für das neue Jahr.

Vielleicht wundern Sie sich, weil Sie den Boten möglicherweise Anfang Dezember in den Händen halten und die Wünsche für das neue Jahr eigentlich erst im Januar oder im Zusammenhang mit den Weihnachtsgrüßen ausgesprochen werden. Aber die Kirche tickt ja manchmal ein bisschen anders – und der Kirchenjahreswechsel ist etwa einen Monat früher. Das Kirchenjahr beginnt nämlich schon am 1. Advent! Der Anfang des Kirchenjahres ist geprägt von der Erwartung und Vorfreude auf das Weihnachtsfest, an dem wir das Wunder feiern, dass sich Gott vollkommen auf uns Menschen einlässt, quasi mit Leib und Seele, dass er uns in Jesus auf Augenhöhe begegnen will.

Mit diesem Wunder von Weihnachten, das alle Jahre wieder unsere Kirchen am Heiligen Abend füllt, beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe des Boten. Unsere Gemeindemitglieder erzählen von besonderen Weihnachtsfesten (S. 6) und ihren Lieblingsweihnachtsliedern (S. 14) und natürlich

informieren wir über die besonderen Gottesdienste und Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit (S. 15). Das Weihnachtsfest und alles, was dazugehört, wird aber auch kritisch reflektiert – zum Beispiel im Hinblick auf die heilige oder eilige oder gar unheilige Zeit (S. 10) oder auf der Suche nach der richtigen Formulierung für die Weihnachtskarten (S. 9). Und nicht zuletzt klären wir in dieser Ausgabe, wer eigentlich alles zur Krippe gehört bzw. dort hin kommen darf (S. 4 und S. 11).

Nicht zuletzt ist auch diese Ausgabe gefüllt mit Informationen und Veranstaltungshinweisen aus den einzelnen Gemeinden sowie dankbaren Erinnerungen an besondere Erlebnisse.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Freude an den Texten und Bildern dieses Boten und – ob nun im Advent oder im Januar: Ein frohes und gesegnetes neues Jahr!

Für das Redaktionsteam

Pfarrerin Christina Gelhaar

INDEX

Editorial	3
Geistliches Wort	4
Hauptthema „O du fröhliche“	6
Lieblingslieder	14
Besondere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit	15
Gottesdienste und Veranstaltungen	16
Freud und Leid	18
Kalender 2022	19
Nachtrag Herbstzeit	20
Porto: Rückblick auf die Gemeindetagung	22
Madeira: Informationen	24
Lissabon: Ausblick und Rückblick	25
Kinderseite	28
Jugend: Bericht über einen Konfi-Tag	29
Kontakt und Impressum	30

Autoren/Verantwortliche:

AR – Angelika Richter
 BM – Beate Hoffmann Mendonça
 CG – Christina Gelhaar

CS – Carina Börris Serra
 IB – Ilse Euerlien Berardo
 ME – Martina Emonts

SL – Stephan Lorenz
 PS – Petra Steglich
 SB – Susanne Burger

SH – Suenja Hasenpusch
 SR – Susanne Rösch
 STS – Stefanie Seimetz

TG – Tim Gelhaar
 TM – Tanja Mutert Barros



**BEI GOTT
HAT SEINE STELLE
DAS MENSCHLICHE
GESCHLECHT**

(J. S. Bach)

JOHANN
SEBASTIAN
BACH



O nkel Alfonso, so erzählt Luciano de Crescenzo in seinen Kindheitserinnerungen „Sembra ieri“, Onkel Alfonso hatte in Krippenkunde promoviert. Er wusste alles über die Tradition der

Weihnachtskrippen, angefangen von der ersten Krippe, die Girolamo im 5. Jahrhundert hergestellt hatte, über jenen hölzernen Futtertrog, den Franziskus von Assisi 1232 im Wald von Greccio aufgebaut haben soll, um in Gegenwart von Ochs und Esel seine Weihnachtspredigt zu halten, bis hin zu Constanza di Aragona, die einem 1567 erstellten Inventar der Piccolimini-Burg in Amalfi zufolge 116 Krippenfiguren besessen haben soll, mit denen sie die Geburt Christi, die Anbetung der Hirten und die aus dem Morgenland herbeieilenden Könige aufbauen konnte.

Für Onkel Alfonso war die Via San Gregorio Armeno, jene Straße im Herzen Neapels, deren Handwerker bis heute von der Herstellung der Krippenfiguren leben, ein heiliger Ort von gleicher Würde wie der Petersdom. „Der magische Augenblick“, so erinnert sich Luciano de Crescenzo, „war die Öffnung der großen Schachtel. Am 24. Dezember nahm Onkel Alfonso morgens vom Wäscheschrank in seinem Schlafzimmer eine riesige Schachtel herunter, die sämtliche Krippenfiguren enthielt. Dann stellte er die kostbare Last auf den Esstisch und eröffnete die ‚Präsentation‘ vor versammelter Familie. Einer nach dem andern wurden die Hirten von ihrem Einwickelpapier befreit, um dann feierlich vor allem uns Kindern vorgestellt zu werden, die wir uns extra zu dieser Zeremonie eingefunden hatten.

„Der da ist Benino, der keine Lust zu arbeiten hat und immer schläft. Der dagegen ist Beninos Vater, der die Schafe weidet, und das da sind die Schafe. Das hier ist der Priester, der in seiner Bibel liest und der da ist der Jäger mit seiner Flinte. Und, schaut gut her, hier ist der ‚Hirte des Wunders‘. Kinder, ihr müsst wissen, dass, als Jesus geboren wurde, die ganze Welt für eine Minute stillstand. Damals geschahen unglaubliche Dinge: die Vögel blieben im Flug stehen, die Schneeflocken verharrten zwischen Himmel und Erde, das Wasser der Flüsse hielt in seinem Lauf inne, und ‚der Hirte des Wunders‘ blieb stehen mit offenem Mund und ausgebreiteten Armen, um das Jesuskind anzuschauen.“

Und auch wir standen mit offenem Mund und bestaunten die Hirten, die Onkel Alfonso aus der Schachtel zog. Neben allem andern, waren sie praktisch unsterblich: auch wenn sie von einem Jahr zum andern einige Körperteile verloren, so fuhren sie doch fort, ihre ureigene Pflicht an der Krippe zu tun. Ein Hirte mit nur einem Bein wurde strategisch hinter einem Busch platziert, und jener einarmige verbarg seine beschädigte Seite hinter einem Baum. Wir hat-

ten einen Hirten mit dem Spitznamen Pasqualino Passaguai, der im Verlauf der Jahre achtzig Prozent seiner Körperteile verloren hatte, genauer: beide Arme, beide Beine und den größten Teil des Rumpfes. Nun, Onkel Alfonso stellte ihn hinter ein Fenster dergestalt, dass er mit dem Kopf durch das Fenster schaute. Pasqualino Passaguai lautet sein Spitzname Familienname: Passaguai von ‚passare‘ = ‚durchmachen‘ und ‚guai‘ = ‚Unglück‘. Ein Unglücksrabe. Taufname: Pasqualino, der kleine Pasquale, von ‚pasqua‘ = ‚Passa/Ostern‘.“
(Aus: Luciano de Crescenzo, *Sembra ieri*, Milano 1999, S. 52f (Übersetzung aus dem Italienischen).



Wir alle, wirklich alle haben unseren Platz an der Krippe: Arbeitsscheue und Arbeitslose, Überlastete, Jäger, sogar Pfarrer, Gläubige und Zweifler, Spötter und vor allem: die vielen beschädigten Menschen. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!

Der fleißige Bibelleser und exzellente Lutherkenner Johann Sebastian Bach lässt sein Weihnachtsoratorium mit einer Choralstrophe enden, deren letzte Zeile in wenigen Worten die Quintessenz der Menschwerdung Gottes zur Sprache bringt:

*Nun seid ihr wohl gerochen (=gerächt) an eurer Feinde Schar,
Denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd' und Hölle, sind ganz und gar geschwächt;
Bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.*

Bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht: Wir haben unseren ewig unkündbaren Platz bei Gott. Mögen uns hier auf Erden manche Menschen unseren Platz streitig machen und immer wieder aufkündigen, wenn wir ihren Ansprüchen nicht genügen. Wir haben unseren ewigen Platz im Wesen Gottes. [**Stefan Lorenz, Algarve**]





MEIN BESONDERES WEIHNACHTEN

*„Von drauß' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!“*

Altbekannte Texte, der Duft nach Plätzchen, der Klang vertrauter Lieder, und „allüberall auf den Tannenspitzen sah ich goldene Lichtlein sitzen“, ja, die vielen Lichter – das alles gehört für viele von uns zu Advent und Weihnachten dazu. Wenn es um Weihnachten geht, kann jede und jeder von uns mitreden. Unzählige Bilder und Erinnerungen steigen in uns auf. Manches ist alle Jahre wieder gleich, andere Erlebnisse verbinden wir mit einem besonderen Weihnachtsfest. Die Mitglieder des Redaktionsteams haben einmal nachgefragt, an welches Weihnachtsfest sich unsere Gemeindemitglieder besonders erinnern. Die Antworten stellen wir hier chronologisch vor:

NACHKRIEGSWEIHNACHTEN

Machen wir uns auf die Reise, in ein kleines Dorf, Mönchsroth bei Dinkelsbühl, wo ein kleines Mädchen mit seinen Eltern wohnte. Es ist Nachkriegszeit. Christa, so heißt sie, zählt schon die Tage bis endlich der Heilige Abend da ist. Zuerst geht sie mit den Eltern in die schöne große Dorfkirche. Heimgekommen schleicht sie immer wieder an die Wohnzimmertüre: „Wann läutet endlich das Glöcklein?“

Ein Zeichen, dass sie endlich ins Wohnzimmer darf! Christa staunt erst mal den großen Christbaum an. „Komm, setz dich, wir wollen einige Lieder singen und alles anschauen“, sagt ihre Mutter.

Das Besondere war, dass ich mich jedes Jahr über die gleichen Geschenke freute und schon wusste, was auf mich wartet. Ein wunderschönes altes Puppenhaus, wie man es in Nürnberg im Spielzeugmuseum besichtigen kann. Es hatte Wohnzimmer und Schlafzimmer, mit Vater, Mutter und Kind. Das hübscheste war eine große Küche, mit Herd und vielen kleinen Pfannen und Töpfchen, gefüllten Schubladen und einer Köchin, die Regie führte. Vier Wochen nach Weihnachten, wenn mein Interesse daran nachließ, war das Puppenhaus verschwunden, um im nächsten Weihnachten wieder unversehrt neben dem Tannenbaum zu stehen.

Die einzige Puppe meiner Kindheit, mit der schon meine Mutter gespielt hatte, lag frisch angezogen in ihrem Kinderwagen und lockte mich wieder mir ihr zu spielen.

Etwas Besonderes, das es nur an Weihnachten gab, waren Mandarinen auf dem Plätzchenteller. Eine



Mütze oder ein warmer Schal, von Mama gestrickt, lagen auch unter dem Tannenbaum.

Die Erinnerungen an diese Nachkriegsweihnachten in ihrer Bescheidenheit sind für mich besonders schön und wertvoll. [**CE, Porto**]

STUTENKERLE

Kurz vor Weihnachten bin ich als kleiner Bub am Abend mit der Milchkanne in der Hand zu unserem Milchmann gegangen.

Stolz, mit einer Pfeife aus Ton von einem Stutenkerl im Mund. In der Stube beim Milchmann, saß ein alter Mann mit Vollbart und einer riesengroßen Pfeife. Er schaute mich an und sagte, in deiner Pfeife ist doch kein Tabak und auch kein Feuer, gib mal her. Er stopfte meine Pfeife voll mit starken Tabak und brannte sie auch an. Gab sie mir und sagte, jetzt bist du ein richtiger Mann.

Natürlich ging ich dann mit geschwellter Brust, der Pfeife im Mund und der Milchkanne in der Hand den kurzen Weg nach Hause. Dort angekommen wurde mir aber so übel, dass ich gleich ins Bett musste, um mich auszukurieren.

Das Positive dieser Geschichte: Seither habe ich nie wieder ein Verlangen gehabt zu Rauchen!

Anmerkung: Stutenkerle gab es früher zum Nikolaus geschenkt, diese waren aus Brezenteig gebacken mit einer Tonpfeife im Mund. [**HDW, Porto**]

1952

Als überall die Auswirkungen der Nachkriegszeit noch zu spüren waren, kam mein Onkel zu uns und brachte mir, 8 Jahre alt, die erste Tafel Schokolade aus der Schweiz mit, nur für mich, unglaublich und unvergessen. [**Knut Steglich, Madeira**]

1984

Am 20. Dezember, ging mein Papa von uns. Nach einem langen schweren Kampf gegen den Krebs. Die Gefühle für das Weihnachtsfest waren eine Achterbahn, von Trauer über den Verlust zu Erleichterung wegen der Erlösung, alles, aber keine „Frohe Weihnachten“. [**Petra Steglich, Madeira**]

1990 – CHRISTKIND

„Es ist über die Zeit“, sagte der Arzt. „Gehen Sie mal auf den Weihnachtsmarkt und trinken Sie einen Glühwein.“ Das war das Rezept zum Entspannen für mich als Hochschwangere. Vier Tage vor Weihnachten!

Am 24. Dezember war es dann doch soweit: das ehrwürdige alte Gemäuer der Frauenklinik schön geschmückt, in den Fensternischen brannten Kerzen... Und dann ging es auf einmal ganz schnell: Aufnahme, Wehen, der Arzt wurde aus der Weihnachtsfeier bei seiner Familie gerufen, mehr Wehen... Mein Körper wusste, was er tun musste und ich konnte es nur geschehen lassen. Ich erinnere mich an das unbegreiflich perfekte Zusammenspiel von den Schmerzen hin zu dem Wunder der Geburt, des neuen Lebens.

Am Abend des Heiligen Abends.

Ein Mädchen! Mein Mädchen! Gesund und vital lag es auf meiner Haut, ließ mich ein eigenständiges Lebewesen spüren und erfüllte mich mit Liebe. Jemand sagte mit verklärter Stimme: „Das Kind muss Christa heißen!“ – Das allerdings war anders geplant. Mein Christkind heißt Susanne; denn fast überall auf der Welt kennt man diesen Namen.

In der Geburtsanzeige der Weihnachtsausgabe vor 30 Jahren stand:

Du kannst den Menschen nicht ändern, – alles, was Du tun kannst, ist, ihn lieben. (J. Irving)

Und:

Wir haben unser Päckchen ausgepackt! (24.12.1990) [**Traute Finken, Algarve**]



1991

Kurz vor meiner Scheidung, wo den Heiligen Abend verbringen? Zu den Eltern wollte ich nicht. Im Gespräch mit einer Kollegin, deren Tochter erstmals mit ihrem Freund feiern wollte, ergab sich, dass es noch mehr Frauen in unserer Lage gab. Wir trafen uns zum Abendessen in der Wohnung der Kollegin, haben erzählt und gelacht. Kein Ersatz für Familienweihnachten, aber keine von uns kam ins Grübeln. [**Stefanie Seimetz, Madeira**]



2001

Es war ein Weihnachtstag, wie er im Buche steht. Mein Mann (damals noch Freund) war in diesem Jahr aus der WG in seine erste eigene Wohnung gezogen, in der wir gemeinsam den Heiligen Abend feiern wollten. Sogar einen ziemlich kleinen Weihnachtsbaum hatten wir! Wir bereiteten alles für den Heiligen Abend vor, was ein wenig in Stress ausartete, und bevor es richtig feierlich wurde, machten wir einen Spaziergang durch die Würzburger Weinberge. Und gerade da fing es sanft an zu schneien. Um Mitternacht wollten wir die Christmette im Käpelle besuchen, einer wunderschönen Rokoko-Kirche auf einem Berg auf der anderen Main-Seite. In der Zwischenzeit war die ganze Stadt regelrecht eingeschneit und wir fragten uns bang, ob die Christmette überhaupt stattfinden würde, ob sich denn bei dem Wetter überhaupt Menschen aus der Stadt herauswagen würden. Unterhalb der Kapelle angekommen bemerkten wir die vielen Fußspuren auf den Treppenstufen. Aber als wir dann relativ pünktlich die Kapelle betraten, trauten wir unseren Augen kaum: Die verhältnismäßig große Kirche war bis auf den letzten Platz

besetzt! Hunderte Menschen hatten sich mitten in der Nacht bei diesem Wetter auf den Weg gemacht, um dem Geheimnis der Heiligen Nacht nachzuspüren. Gottseidank konnten wir uns noch ein Plätzchen auf einer Kniebank ergattern, von wo aus wir die mehrstündige Messe inklusive Krippenlegung (der Priester legte zu einem bestimmten Zeitpunkt das Jesus-Kind liebevoll in die Krippe, die bis zu diesem Zeitpunkt noch leer war) mitfeiern konnten! [**Christina Gelhaar, Lissabon**]

2009

Es war das Jahr, in dem wir die Auswirkungen der Wirtschaftskrise heftig zu spüren bekamen. Meine Tochter kam zum ersten Mal aus ihrem Studienort, um mit Mama Weihnachten zu feiern und nahm mich mit auf die „Noite do Mercado“, die traditionsreiche „Marktnacht“ von Madeira am 23. Dezember. Der Höhepunkt ist jedes Jahr das große Weihnachtssingen in der Fischhalle des „Mercado dos Lavradores“, in der um 23 Uhr hunderte Menschen unterschiedlichster Herkunft das Jesuskind in verschiedenen Sprachen singend begrüßen. Das war der Moment, in dem ich den tiefen Sinn des Weihnachtsfestes endlich verstand. [**Madeira**]

WEIHNACHTSZAUBER

Weihnachten ist ein Gefühl, ein Gefühl geprägt von unseren Kindheitserinnerungen und davon, wie es doch meistens war! Weihnachten in einer anderen Umgebung fühlt sich einfach anders an. Auch wenn es in Deutschland kaum noch weiße Weihnachten gibt, macht das Wetter einen Unterschied, wenn es in Portugal gefühlt warm und hell draußen ist statt kalt und dunkel! Um so wichtiger für mich, dass ich mit den Kindern das Haus schmücke und dekoriere und mit ihnen und für sie ihre Kindheitserinnerungen neu schreibe.

Wir holen die Kiste mit den Weihnachtsbüchern aus dem Keller. Wir lesen Geschichten und singen Lieder. Nikolaus darf nicht fehlen, ebenso wie ein Adventskalender, ein Adventskranz und schöne Zweige in der Vase, Sterne basteln, Plätzchen backen, Nürnberger Lebkuchen und Engel aus dem Erzgebirge sammeln. Das schönste sind die funkelnden Kinderaugen und wenn der Große schon im Oktober auf den Nikolaus wartet! Sehr vermisse ich aber auch, mit meiner Kantorei in Berlin-Friedenau das Weihnachtsoratorium von Bach zu singen. Dieses Konzert in der Adventszeit mit Musikern der Staatskapelle Berlin war immer etwas ganz Besonderes und diese Musik Weihnachtszauber pur! Jauchzet, frohlocket! [**JK, Porto**]

DAS BESONDERE GESCHENK

Ein besonderes Erlebnis war für mich ein Heiligabend. Wir packten wie gewohnt abwechselnd die Geschenke aus. Bei einem kleinen viereckigen Päckchen konnte ich mir gar nicht vorstellen, was das drin sein konnte. Und dann hatte ich zwei winzige Söckchen in der Hand. Sofort bin ich aufgesprungen vor Freude: Wir werden Großeltern!

[**AR, Porto**]



FESTTAGSGRÜSSE

Im vorigen Jahr hörte ich, man solle beim Schreiben der Karten darauf achten, wer die Karte bekommt. Der Empfänger sei womöglich Moslem oder Jude oder gar nicht religiös, und da sei es unangemessen, „ein gesegnetes Christfest!“ zu wünschen. Besser sei es, ganz allgemein auf „Frohe Feiertage“ oder „Besinnliche Festtage“ umzusteigen.

Dieses Anliegen verstehe ich wohl. Selbstverständlich wünsche ich meinen jüdischen Freunden nicht „Frohe Weihnachten“. Doch fast alle meine Weihnachtsgrüße gehen an Menschen, die getauft sind – wie gläubig sie sind oder nicht, das kann ich nicht beurteilen. Darum habe ich mir vorgenommen, die Warnung nicht ernst zu nehmen. Für große Firmen mag das gelten, die an mehrere hundert

Menschen dieselbe Karte schicken. Im privaten Rahmen ist der Text auf meiner Karte aber auch eine Art Bekenntnis, zumindest eine Aussage über mich selbst: Wenn ich „Frohe Weihnachten“ wünsche, dann drücke ich damit meine Überzeugung aus, dass Weihnachten ein Frohes Fest für mich wird. Der Grund, warum in der westlichen Welt der 25. Dezember ein Feiertag ist, die Arbeit ruht und gefeiert wird, ist ein absolut christlicher Grund. Gott wird Mensch, dieses Menschlein in der Krippe wird später der Christus genannt, der Retter der Welt. Wieviel haben wir von Rettung gesprochen, auf Rettung gehofft, in diesem zweiten Jahr der Pandemie.

Und nun kann ich schreiben: Christ, der Retter ist da! [**Stefanie Seimetz, Madeira**]



WEIHNACHTSZEIT

– (UN)HEILIGE ZEIT EINE BETRACHTUNG ANDERER ART

*„Alle Jahre
wieder kommt
das Christuskind“
– und das offenbar
immer früher!*

10. Oktober, ein Sommertag in Portugal – es ist weiterhin angenehm warm und der Himmel azurblau. Weihnachten scheint noch in weiter Ferne zu liegen, oder nicht?

Beim Eintritt in ein größeres Geschäft in einem Shopping-Center hält es mich erst einmal fest: Da stehen bereits, gleich am Eingang, lange Regale, soweit da Auge reicht, gut gefüllt mit weihnachtlicher Plastikdekoration, Kerzen, Krippen aller Größen inklusive Maria, Josef, Jesuskind und Anhang drumherum – ein Augenschmaus, so könnte man meinen!

Doch das ist ja erst der Vorgeschmack dessen, was die Liebhaber weihnachtlichen Konsums in den nächsten Wochen erwarten dürfen!

„Freuet Euch – es weihnachtet sehr!“ Beim nachfolgenden Gang durch einen deutschen Discounter ist die Stimmung ebenfalls schon deutlich auf die erst in stark zehn Wochen anstehenden Festtage ausgerichtet.

„Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch“: Spekulatius, Lebkuchen, Marzipanstollen, Schokoladenweihnachtsmänner – absolut appetitanregend, und allen guten Vorsätzen zum Trotz, weihnachtliches Gebäck nicht vor dem eigentlichen Termin anzurühren, gönne ich mir dann doch ein Paket Spekulatius, denn eigentlich kann ja nichts Verwerfliches daran sein, diese Leckerei bereits im Vorfeld des großen Ereignisses zu probieren. Vielleicht sollte ich mir auch besser jetzt schon einen größeren Vor-

rat an diversen Weihnachtsspezialitäten zulegen – man kann ja nie wissen, ob nicht im Dezember Mangelware herrscht, so wie bei den bedauernswerten Briten, die aufgrund der derzeitigen Versorgungsengpässe die Läden leergeräumt haben, damit es zumindest an den Feiertagen an kulinarischen Köstlichkeiten nicht fehlt. Das ist verständlich! Tische müssen sich unter der Last der Speisen biegen, sonst ist das kein richtiges Weihnachten!

In den nächsten Tagen dürfen sich auch die Kinder freuen – da kommen die ersten Kataloge und Reklameblättchen mit Spielzeug der neuesten Mode ins Haus geflattert, und die lieben Kleinen betteln, drängeln, reklamieren, was ihnen das Christkind unbedingt alles zu bringen hat. Im Gegenzug versprechen sie, sich von nun an immer gut zu benehmen und regelmäßig aufzuräumen. Davon profitieren dann wiederum die Eltern, so dass Weihnachten also auch unter diesem Aspekt als lohnendes Geschäft angesehen werden kann!

Beim Gang durch den Laden geht mir durch den Kopf – weil das Christkind ja nun immer früher kommt –, dass möglicherweise in absehbarer Zeit schon im August die Strandverkäufer Schokoladennikoläuse anstatt oder zusätzlich zu den Bolas de Berlim anbieten. Man darf davon ausgehen, dass ein reißen-der Absatz garantiert ist!

Dass es allmählich auf den Höhepunkt der Festivitäten zugeht, merkt man ab ca. Mitte November, mit steigender Tendenz über den Monat Dezember hinweg. Die Welt befindet sich im Kaufrausch: Menschengedränge in den Einkaufszentren, geschäftiges Drängeln, Schubsen, ein wenig aufgeregte Schreierei hier und da, die Qual der Wahl – all das scheint wahrlich die schönste Sache auf Erden! Dazu einstimrende Weisen à la Oh Christmas Tree, die spä-

testens jetzt den letzten dem vorweihnachtlichen Trubel noch Abgeneigten in den Festtagsmodus versetzen! Ein bisschen Stress lässt sich natürlich dennoch nicht vermeiden, aber das gehört nun mal dazu und wird angesichts der Tatsache, dass man die Feste unbedingt so feiern soll, wie sie fallen und dafür keine Mühe scheuen sollte, gerne in Kauf genommen.

Es gibt jedoch auch diejenigen mit der charmanten Eigenschaft, die Dinge langsam und ganz in Ruhe angehen zu lassen und die Einkäufe auf die allerletzte Minute zu verschieben. In diesem Fall kann es vorkommen, dass der Eilbedürftigkeit wegen die Geschenke nicht unbedingt auf den Geschmack des Empfängers zugeschnitten sind und zudem ein bisschen teurer ausfallen, als ursprünglich vorgesehen – Hauptsache ist doch, man steht nicht mit leeren Händen da!

Ab 24. Dezember ist es dann endlich soweit, Weihnachten ist da, seit langem erwartet und mit Hingabe vorbereitet! Mit Familie und Freunden dürfen wir uns an diesen Tagen in hoffentlich harmonischer Eintracht bei erlesenen Speisen und Getränken zusammenfinden, Gaben austauschen, feiern und fröhlich sein.

Und wenn wir uns bei dieser Gelegenheit zusätzlich noch daran erinnern, welches Wunder einst geschah und welches die wahre, tiefe Bedeutung von WEIHNACHTEN ist – dann hat das "Fest der Liebe" tatsächlich begonnen!

[Beate Hoffmann Mendonça, Lissabon]



RUDOLPH *kommt zur Krippe*

25 Grad im Schatten, ich komme gerade vom Schwimmen im Meer, es ist September, aber vom Herbst ist auf Madeira noch nicht viel zu spüren. Da zaubert ein Klarinetton aus dem benachbarten Konservatorium durchaus virtuos ein graubraunes springendes Rentier in meinen Kopf, noch dazu mit einer leuchtend roten Nase. Rudolph, the Red-Nosed Reindeer ist es, der fröhliche Weihnachtshit für Schlagersänger, Blaskapellen und Jugendmusikgruppen jeder Couleur, der der Stillen Nacht den Rang abzulaufen droht.

Als ich Pfarrerin Gelhaar aus Lissabon mein Leid klagte – längst nicht alle Versuche, dieses Lied zu spielen, sind virtuos, und ein Weihnachtsohrwurm über drei Monate ist wirklich eine Herausforderung! – antwortete sie mir lapidar: Jeder kann zur Krippe kommen, auch Rudolph.

Stimmt. Ich ergebe mich. Wer und was ist nicht im Laufe der Jahrhunderte zu unserem heutigen Weihnachtsfest alles zusammengewachsen. In jedem

Land und sogar in jedem Haus wird es anders gefeiert, mal besinnlich und tief ernst, mal laut und bunt, mal musikalisch, mal alkoholisch, mal kulinarisch. Dass Gott ein Kind wird, das wollen wir feiern so gut wir es vermögen. Kind Sein, das konnten wir alle einmal oder können es noch. Im Moment der Geburt zumindest hat wohl jeder von uns in das dankbare Gesicht seiner Mutter geblickt: das Kind ist da!

Die Geschichte des Rentiers mit der ungewöhnlichen Nase passt tatsächlich genau in die Weihnachtsgeschichte. Von den anderen Rentieren gemobbt, wird es schließlich in nebliger Nacht zum Retter des Weihnachtsmannes. (Darf der Weihnachtsmann auch zur Krippe kommen, Frau Gelhaar? Muss ja wohl...). Ob mit roter Nase oder ob mit anderen „Fehlern“, die man an sich selbst entdecken mag: Jede und jeder soll kommen und sich anstrahlen lassen vom Kind, von der Mutter, vom Stern. Ein Rentier an der Krippe, sowas haben die Hirten auch noch nicht erlebt... Rudolph, auf nach Bethlehem!

[Stefanie Seimetz, Madeira]



O DU FRÖHLICHE ODER DIR ERSCHALL EIN JUBELLIED

Weihnachten und Chanukka

Das jüdische Chanukka-Fest und das christliche Weihnachtsfest haben theologisch nichts miteinander zu tun und doch einiges gemeinsam. Um die Winter-sonnenwende haben Menschen schon immer Feste gefeiert. Der Dunkelheit wird das Licht entgegengesetzt. Wenn die Sonne fehlt, vermitteln wenigstens Kerzen Geborgenheit und Hoffnung.

Das christliche Weihnachtsfest ist seit 336 in Rom belegt. Es hat das Fest des „Sol invictus“, des römischen Sonnengottes verdrängt. Christus wird als die wahre Sonne gefeiert.

Das jüdische Lichterfest Chanukka ist viel älter. Es richtet sich nach dem jüdischen Mondkalender und fällt immer in die Zeit zwischen Ende November und Anfang Januar. In diesem Jahr wird es vom 28. November bis 6. Dezember gefeiert. Das Wort Chanukka bedeutet Einweihung und erinnert an die Wiedereinweihung des Altars im Jerusalemer Tempel nach dem Aufstand der Makkabäer im Jahr 164 v. Chr. gegen die Hellenisierung der jüdischen Religion und des Tempels unter dem Seleukidenkönig Antiochus Epiphanes IV. Der Tempel war dem Zeus geweiht worden, die Beschneidung und Ausübung der jüdischen Religion verboten. Die Legende erzählt, dass bei Aufräumarbeiten im Tempel ein versie-

gelter Krug mit geweihtem Öl für die große Menorah gefunden wurde. Es reichte gerade aus, um den Leuchter einen Tag lang am Brennen zu halten. Auf wundersame Weise aber reichte das Öl acht Tage lang. Acht Tage werden benötigt, um neues Öl herzustellen. In der Art, wie Chanukka heute gefeiert wird, verschmelzen diese Versionen: Juden feiern acht Tage lang die Tempelweihe und tun dies durch das tägliche Anzünden von Lichtern an einem speziellen Leuchter, der Chanukkia. Jeden Tag wird ein Licht angezündet.



Dass bei Gottesdiensten und religiösen Festen gesungen wird, haben wir Christen von unseren jüdischen Glaubensvorfahren übernommen. Das bekannteste ist das Chanukka-Lied heißt „Maos zur“ – Fels meiner Rettung. Es entstand im 13. Jahrhundert vor dem Hintergrund von Pogromen und Kreuzzügen. Es ist ein Trostlied für die Bedrängten und ein Jubellied, das den Sieg des Lebens über Tod und Zerstörung besingt – genau wie das beliebte Weihnachtslied „O du fröhliche“, in dem es heißt: „Welt ging verloren, Christ ward geboren!“ [**Stephan Lorenz, Algarve**]

Wer dabei an unseren Adventskranz denken muss, liegt nicht ganz falsch. Umgekehrt geht es auch. Als sich im 19. Jahrhundert das Weihnachtsfest von seinen christlichen Wurzeln zu lösen begann, fingen liberale jüdische Familien an, christliche Bräuche zu übernehmen. Orthodoxe Juden verspotteten dies als „Weihnukka“. Aber selbst Theodor Herzl schlug seinen Kindern den Tannenbaum nicht ab: „Meinetwegen soll's der Chanukka-Baum heißen“, soll er gesagt haben, und schlug damit eine Brücke zum jüdischen Lichterfest. Statt Lebkuchen und Christstollen gab es Lattkes, das sind Kartoffelpuffer. Und natürlich gibt es auch Geschenke.

Die Bräuche von Chanukka und Weihnachten haben sich selbst bei Muslimen durchgesetzt. Für viele muslimische Kinder, die in Deutschland leben, ist es längst selbstverständlich, dass sie in der Vorweihnachtszeit einen Adventskalender bekommen. Nicht wenige von ihnen sitzen am Heiligen Abend dann sogar vor einem Tannenbaum und warten auf die Geschenke. Mit ihrer eigenen Religion haben diese Bräuche nichts zu tun, übernommen werden sie gerne. Die Kommerzialisierung des „Weihnukka“ treibt manchmal seltsame Blüten. Es gibt Schachspiele, in denen sich Weihnachtsmänner und Rabbiner gegenüberstehen, Kopfbedeckungen, die wie Kippa und Nikolausmütze aussehen, und geschnitzte Rentiere, die als Chanukka-Leuchter erhalten müssen. Und hätten Sie es gedacht, dass der Weihnachtsschlager „White Christmas“ von Irving Berlin, einem orthodoxen Juden aus New York, komponiert wurde?

MAOS ZUR – FELS MEINER RETTUNG

*Schirm und Schutz in Sturm und Graus,
Dir erschall' ein Jubellied,
schützt' o Herr, dein heilig Haus
drin dir Lob und Preis erblüht;
Doch wenn einst verstummt der Feind,
dem dein Volk ein Spott erscheint,
dann erschall allüberall
der Sang der uns, o Herr vereint.
Heilig Land du nahmst uns auf,
doch nur kurz war unser Rast;
Dränger scharten sich zu Hauf
strafend unseres Abfalls Hast.
Doch wie groß der Sündenstrahl,
nicht erlosch dein Gnadenstrahl;
siebzig Jahr', und dein Altar
erstand, O Herr ein zweites Mal.*

QR-CODE
SCANNEN, UM DAS
LIED ZU HÖREN.



STICHWORT: ADVENTSKRANZ

In Wohnstuben, Schulzimmern, Kirchenräumen und Supermärkten hängen und stehen sie, die nach Tannengrün duftenden oder in Porzellan und Plastik trendig verfremdeten Kränze mit ihren Kerzen in allen Farben. Wer die Symbolik nicht mehr versteht, zündet alle vier Kerzen auf einmal an, sobald der November zur Neige geht. Was aber die meisten Freunde schöner Bräuche nicht wissen: Erfunden wurde der Adventskranz erst 1839 im protestantischen Norddeutschland; die katholischen Milieus übernahmen ihn knapp hundert Jahre später.

Der Vater der protestantischen Diakonie, Johann Hinrich Wichern, war vermutlich der erste, der in Hamburg einen Kronleuchter – nach anderen Quellen ein Wagenrad – zum Adventskranz umfunktionierte.

Die kleinen Waisen und Streuner, denen er in seinem „Rauen Haus“ Heimat und Ausbildung gab, hatten ihn ständig gefragt, wann denn nun endlich Weihnachten sei. Um ihre Frage zu beantworten, aber auch um ihnen das Zählen beizubringen, brachte er auf dem Kronleuchter so viele Kerzen an, wie es Tage vom ersten Adventssonntag bis zum Heiligen Abend waren. [**Christian Feldmann, Gemeindebrief evangelisch**]

MINA & Freunde



Stille Nacht, heilige Nacht



MEIN LIEBLINGS-WEIHNACHTSLIED

*„O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!“*

Jedes Jahr aufs Neue ruft uns dieses bekannte Weihnachtslied ins Gedächtnis: Freue, freue dich, o Christenheit!

Wie aus einem Guss erscheint uns der Weckruf des Wortes und der emotional eindringliche Laut des Klanges. Sprache und Musik verbinden sich zu einem strahlenden Bekenntnis zum Weihnachtsfest als dem Geburtsfest Christi.

Wenn wir das Lied einmal laut lesen und auf die jeweiligen Ausrufezeichen achten, spüren wir sofort, wie uns ein starkes Christusbekenntnis über die Lippen kommt. Alle drei Strophen enden mit dem eindringlichen Ruf:

Freue, freue dich, o Christenheit!

Und genau diese Erinnerung, dass Christus die Mitte des Weihnachtsfests ist, schenkt die notwendige Freude gegen alle Hektik, Melancholie und Sinnleere an. „Freue, freue dich o Christenheit“ ist das Trotzdem des christlichen Glaubens besonders in Zeiten, die nicht zum Besten stehen.

Der Kirchenlieddichter Johannes Daniel Falk schieb 1816 die erste Strophe um sein eigenes Leid

in etwas Positives zu verwandeln für die Kinder in seinem „Rettungshaus für verwahrloste Kinder“. Später kamen die Strophen 2 und 3 im selben Duktus durch Heinrich Holzschuher hinzu. Die Musik zu diesen Worten kam von fern, man staune, aus dem Land, „wo die Zitronen blühn“: Italien. Genau genommen aus Sizilien, wo es als lateinische Hymne „O sanctissima“ von den Seeleuten zu Ehren ihrer Schutzpatronin Maria gesungen wurde.

Viele unterschiedliche Menschen haben dieses Glaubenslied durch Wort und Melodie mit Herzblood geprägt.

Lassen wir uns mit hineinnehmen in diese christliche Freude, damit uns Weihnachten zu einer fröhlichen, seligen und gnadenbringenden Zeit ge-
deihe für uns und für die, die uns anvertraut sind.

[Ilse Everlien Berardo, Madeira]

ES KOMMT EIN SCHIFF GELADEN - dieses Weihnachtslied hat für mich vor zwei Jahren eine neue Bedeutung gewonnen. Früher fand ich es eher langweilig, aber dann haben wir es im Chor einge-
übt: Jazz mit stimmungsvoller und beeindruckender Abwechslung. Zu Beginn klangen die Strophen geheimnisvoll und dann steigerte sich die Musik in Tempo und Dramatik zum Höhepunkt der Geburt Christi. Seit dem Zeitpunkt berührt und belebt mich dieses Weihnachtslied. [AK, Porto]

O DU FRÖHLICHE, O DU SELIGE - für mich das wichtigste Weihnachtslied, weil uns der Heiland geboren wurde. [MW, Porto]

WIR FEIERN ADVENT UND WEIHNACHTEN!

IN DER HOFFNUNG, DASS UNS
DIE PANDEMIEENTWICKLUNG
KEINEN STRICH DURCH DIE
RECHNUNG MACHT, HABEN
DIE VIER GEMEINDEN FOLGENDE
BESONDERE GOTTESDIENSTE
UND VERANSTALTUNGEN
FÜR DIE ADVENTS- UND
WEIHNACHTSZEIT GEPLANT



LISSABON

Adventskonzert am 3. Advent

12.12.2021 um 17 Uhr in der Martin-Luther-Kirche mit den Chören JubiLis unter der Leitung von Marcos Cerejo und Cantabile unter der Leitung von Verena Barroso, der Sopranistin Marta Livmane, den Organistinnen Rute Martins und Marta Cruz sowie der Capela Sacra anschließend geselliges Beisammensein im Kirchhof bei Feuerschale und Glühwein

Heiligabend, 24.12.2021

16 Uhr Familienchristvesper mit Krippenspiel – mit Anmeldung!

18 Uhr Christvesper – mit Anmeldung!

Weihnachten, 25.12.2021

18 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl

Silvester, 31.12.2021

18 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit der Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen

PORTO

Heiligabend, 24.12.2021

16 Uhr Heiligabendgottesdienst (Ort wird noch bekannt gegeben)

ALGARVE

Heiligabend, 24.12.2021

15 Uhr Heiligabendgottesdienst

1. Sonntag nach Weihnachten, 26.12.2021

11 Uhr Gottesdienst

MADEIRA

Adventssingen in Caniço de Baixo

am 2. Advent (05.12.2021) und am 4. Advent (19.12.2021) um 15.30 Uhr

Heiligabend, 24.12.2021

16 Uhr Christvesper

Herzliche Einladung zum Gottesdienst zur Jahreslosung und anschließendem Neujahrsempfang in der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon am Sonntag, den 16. Januar 2022 um 11 Uhr!





LISSABON

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu **Kindergottesdienst**

PORTO

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um **10.30 Uhr** im Haus der Begegnung

ALGARVE

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro

MADEIRA

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um **16 Uhr** in der Igreja Presbiteriana

	LISSABON	PORTO	ALGARVE	MADEIRA
So., 5. Dezember 2. Advent	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	15.30 Uhr Adventssingen Caniço de Baixo
So., 12. Dezember 3. Advent	17 Uhr Adventskonzert	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So., 19. Dezember 4. Advent	Gottesdienst		Gottesdienst mit Abendmahl	15.30 Uhr Adventssingen Caniço de Baixo
Fr., 24. Dezember Heiligabend	16 Uhr Familien- christvesper mit Krippenspiel 18 Uhr Christvesper	16 Uhr Heiligabendgottesdienst (Ort wird noch bekannt- gegeben)	15 Uhr Heiligabendgottesdienst	16 Uhr Christvesper
Sa., 25. Dezember Christfest	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl			
So., 26. Dezember 1. So. n. d. Christfest	KEIN GOTTESDIENST!		Gottesdienst	
Fr., 31. Dezember Altjahrsabend	18 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluss	17 Uhr Andacht zum Jahresschluss		
So., 2. Januar 2. So. n. d. Christfest	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 9. Januar 1. So. n. Epiphania	Gottesdienst			Gottesdienst
So., 16. Januar 2. So. n. Epiphania	Gottesdienst + Neujahrsempfang	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 23. Januar 3. So. n. Epiphania	Gottesdienst		Gottesdienst	Gottesdienst
So., 30. Januar Letzter So. n. Epiph.	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So., 6. Februar 4. So. u. Passion	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst	Gottesdienst
So., 13. Februar Septuagesimae	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So., 20. Februar Sexagesimae	Vorstellungsgottesdienst der Konfis		Gottesdienst	Gottesdienst
So., 27. Februar Estomihi	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
Fr., 4. März Weltgebetstag	(Verschoben auf 11. März!)	11 Uhr Weltgebetstag		
So., 6. März Invocavit	Gottesdienst		Gottesdienst	Gottesdienst mit Pfr'in Berardo und Pfr'in Gelhaar



Das Autosymbol markiert die Gottesdienste, zu denen ein Fahrdienst für Menschen angeboten wird, die an der Linha Cascais wohnen.

Bitte beachten Sie für kurzfristige Änderungen die aktuelle Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekmadeira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Ausnahme: 12. Dezember – statt des Gottesdienstes am Vormittag findet um 17 Uhr unser Adventskonzert statt!

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr. Beginn in der Kirche bzw. im Kirchgarten mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus bzw. im Kirchhof. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor Jubilis

Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage). Neue Sängerinnen und Sänger sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Offene Tür im Gemeindehaus / Sprechstunde der PfarrerIn

Donnerstags 16.30-18 Uhr

Neu! Taizé-Gebet

In der Regel am dritten Freitag im Monat um 19 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Nächster Termin: 17. Dezember.

Frühstückskreis

In der Regel am letzten Donnerstag im Monat, 10.30-12.30 Uhr, in der Kirche oder im Kirchgarten. Nächster Termin: Donnerstag, 27. Januar.

Bibelteilen

Einmal im Monat an einem Dienstagabend um 20 Uhr im Gemeindehaus oder online. Nächster Termin: Dienstag, 14. Dezember online.

Männer unter sich

Einmal im Monat an einem Freitagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Nächster Termin: 10. Dezember.

Literaturkreis

Einmal im Monat an einem Donnerstagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Nächster Termin: 9. Dezember.

VERANSTALTUNGEN

- So., 05.12.2021 11 Uhr Krippenspielprobe im Gemeindehaus
- Di., 07.12.2021 19 Uhr GKR-Sitzung
- Do., 09.12.2021 19 Uhr Literaturkreis
- Fr., 10.12.2021 19 Uhr Männer unter sich
- Sa., 11.11.2021 15 Uhr Krippenspielprobe in Kirche und Gemeindehaus
- So., 12.12.2021 11 Uhr Konfi-Tag: Ganz neu anfangen!

So., 12.12.2021 17 Uhr Adventskonzert in der Martin-Luther-Kirche, anschließend Beisammensein bei Glühwein und Feuerstühle; mit Fahrdienst

Di., 14.12.2021 20 Uhr Bibelteilen online: In der Reihe „Was ist der Mensch...“ sind wir immer noch ziemlich am Anfang. In Gen 4 erfahren wir, dass der Mensch zu allem fähig ist...

Fr., 17.12.2021 19 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet in der Martin-Luther-Kirche

So., 19.12.2021 11 Uhr Krippenspielprobe im Gemeindehaus

Do., 23.12.2021 15 Uhr Krippenspielprobe und Generalprobe in der Kirche

Fr., 24.12.2021 16 Uhr Familienchristvesper mit Krippenspiel in der Martin-Luther-Kirche, ggf. Audio-Übertragung in den Kirchhof – zu diesem Gottesdienst bitte anmelden!

Fr., 24.12.2021 18 Uhr Christvesper mit feierlicher Musik in der Martin-Luther-Kirche, ggf. Audio-Übertragung in den Kirchhof – zu diesem Gottesdienst bitte anmelden! Mit Fahrdienst

Fr., 31.12.2021 18 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst mit der Möglichkeit für eine persönliche Segnung

Di., 11.01.2022 19 Uhr GKR-Sitzung

Do., 13.01.2022 19 Uhr Literaturkreis

So., 16.01.2022 11 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung, anschließend Neujahrsempfang; mit Fahrdienst

Di., 18.01.2022 20 Uhr Bibelteilen

Fr., 21.01.2022 19 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet in der Martin-Luther-Kirche

Sa., 22.01.2022 15 Uhr Konfi-Tag: Abfeiern in der Kirche?!

Do., 27.01.2022 10.30 Uhr Frühstückskreis im Gemeindehaus: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen – die Jahreslosung 2022

Fr., 28.01.2022 19 Uhr Männer unter sich

Di., 08.02.2022 19 Uhr GKR-Sitzung

Do., 10.02.2022 19 Uhr Literaturkreis

11.-13.02.2022 Konfi-Freizeit auf der Quinta de São Pedro

Di., 15.02.2022 20 Uhr Bibelteilen

Fr., 18.02.2022 19 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet in der Martin-Luther-Kirche

So., 20.02.2022 11 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden; mit Fahrdienst

Do., 24.02.2022 10.30 Uhr Frühstückskreis im Gemeindehaus: Zukunftsplan: Hoffnung – Der Weltgebetstag aus England, Wales und Nordirland

Fr., 25.02.2022 19 Uhr Männer unter sich

PORTO

Gottesdienste

In der Regel am 2. und am 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung.

Frauen-Bibel-Kreis

In der Regel zwei Mal im Monat an einem Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum.

Nächster Termin: 14.12. um 15 Uhr!

RegenbogenTreff

Aktuelle Termine findet Ihr auf der Homepage und im Newsletter!

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste

Sa., 04.12.2021 16 Uhr und 19 Uhr: Gitarrenkonzerte des Baltar Cassola Guitar Duo. Hommage an Carlos Paredes, der die Portugiesische Gitarre berühmt gemacht hat, nicht zuletzt aufgrund seiner Kompositionen für die Fado-Sängerin Amália Rodrigues. Mit Eduardo Baltar Soares (Guitarra Pourguguesa) und Tiago Cassola Marques (Guitarra Clássica)

Di., 14.12.2021 15 Uhr Frauen-Bibel-Kreis zu den „Kleinen Propheten“ mit Kaffeetrinken

Fr., 24.12.2021 16 Uhr Gottesdienst zum Heiligen Abend (Ort wird noch bekannt gegeben)

Fr., 31.12.2021 17 Uhr Andacht zum Jahresabschluss im Gemeindezentrum

Di., 18.01.2022 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis

Di., 01.02.2022 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis

Di., 15.02.2022 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis

Fr., 04.03.2022 11 Uhr Weltgebetstag im Gemeindezentrum

ALGARVE

Gottesdienste

jeden Sonntag um 11 Uhr in der Kapelle in Carvoeiro. Am ersten und dritten mit Abendmahl.

Kirchenchor

in der Regel am 2. und 4. Donnerstag im Monat

Gesprächskreis

in der Regel am ersten und dritten Donnerstag im Monat um 15.30 Uhr im Pfarrhaus Sesmarias, Lote 84

MADEIRA

Gottesdienste

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana.

So., 05.12.2021 15.30 Uhr Adventssingen in Caniço de Baixo

So., 19.12.2021 15.30 Uhr Adventssingen in Caniço de Baixo

Fr., 24.12.2021 16 Uhr Christvesper

Gesprächskreis unterwegs

Der Gesprächskreis unterwegs soll ab Januar wieder stattfinden.

Termine bitte der Homepage entnehmen.

KALENDER 2022

NEUE PREISE

1 Kalender: 8€

2 Kalender: 15€

3 Kalender: 20€

Die Fotos in diesem Kalender sind ein Querschnitt durch die Schönheit Portugals und geben Momentaufnahmen, Stimmungen, kleine und große Augenblicke, Natürliches und Menschgemachtes wieder – und sind ein Lobpreis der Schöpfung Gottes, die in diesen Bildern zum Ausdruck kommt. In Verbindung mit einem Bibelspruch, einem Gesangbuchvers oder einem anderen denkwürdigen Wort mögen die Bilder und Worte Sie jeweils durch einen Monat des Jahres 2022 begleiten. Das Kalendarium enthält die Namen der Sonntage im Kirchenjahr sowie deutsche und portugiesische Feiertage.

Mit dem Kauf unterstützen Sie die deutschsprachigen evangelischen Gemeinden in Portugal. Sie können den Kalender im Gemeindebüro oder nach den Gottesdiensten erwerben oder telefonisch oder per E-Mail bestellen (info@dekl.org). Die Kalender können auch per Post versendet werden, auch ins Ausland.



Ruheoase • Rückzugsort • Liebesnest • Pilgerstation • Geheimtipp in Porto!

Ferienwohnung für 2-4 Personen in Porto

Porto ist immer eine Reise wert. Und unsere Ferienwohnung für 2-4 Personen ein absoluter Geheimtipp! Die gemütliche Wohnung ist ruhig gelegen im Gemeindehaus der Deutschen Evangelischen Gemeinde Porto. Von hier aus gelangen Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem an die Atlantikstrände und in die pittoreske Innenstadt Portos.

- 40 qm Grundfläche
- Wohnzimmer mit Essbereich
- Voll ausgestattete Küchenzeile
- 2-Bettzimmer (+ ausziehbares Schlafsofa im Wohnbereich)
- Badezimmer (Dusche, WC, Waschmaschine)
- Sonnenterrasse und Gartennutzung

Ihre Anfragen oder Reservierungswünsche senden Sie gerne per Mail an evangelische.gemeinde.porto@gmail.com





WIE UNS DAS LEBEN NACH PORTUGAL GEFÜHRT HAT ODER WIE DER ZUFALL DEM SCHICKSAL MANCHMAL AUF DIE SPRÜNGE HILFT

Es war im Frühjahr 2019. Unsere Tochter hatte ihr Studium von Würzburg Richtung Polarkreis verlagert und war nach Kiel gezogen. Vom Bodensee aus gesehen dieselbe Strecke wie an die französische Mittelmeerküste. Wir waren mehr sonnen- denn sprotenhungrig, packten unser Wohnmobil und den Hund und machten uns auf den Weg Richtung Südwesten mit dem Ziel Portugal, von dem wir viel Gutes gehört hatten, im dritten Anlauf zu erreichen. Und: Es klappte. Entlang der Mittelmeerroute vorbei an Gibraltar erreichten wir den Osten des Algarve. Wir hatten vom „Elliptical House“ des portugiesischen Stararchitekten Mário Martins gelesen. Da mussten wir – als Rundhausfans – natürlich unbedingt hin. Und nun reihte sich Zu-Fall an Zu-Fall. Die Suche nach dem „Elliptical House“ führte uns zu-fällig nach Praia da Luz und ebenso ans gesuchte elliptische Ziel. Beschwingt von unserem Erfolg und der tollen Villa überm Meer sahen wir ein Auto mit deutschem Kennzeichen aus dem gerade Einkäufe entladen wurden und sprachen die Leute an, um uns über Luz, das Leben und ihre Erfahrungen in Portugal etc. zu unterhalten. „Wollt ihr nicht un-

ser Haus über den Winter mieten?“ boten sie aufgrund unserer interessierten Fragen an. Ein kurzer Augenkontakt zwischen uns und wir schlugen ein. Ab November würden wir für 6 Monate Portugal-Migranten sein, was für ein Zu-Fall. Dass uns die Pandemie noch ¼ Jahr zusätzlich bescheren würde war noch in weiter Ferne, aber das „Portugal-Virus“ hatte uns gepackt und bis heute nicht mehr losgelassen. Da hilft keine Impfung, da hilft nur „πάντα ρέει“ (panta rhei), das Leben fließen zu lassen und sich seinem wohlwollenden Plan nicht in den Weg zu stellen. So verlebten wir neun herrliche Monate in Luz, Lagos (November 2019 bis Juni 2020), lernten wunderbare Menschen kennen, nahmen an tollen lokalen Festen und Kulturveranstaltungen teil, reisten ein bisschen herum, hörten und lasen bemerkenswerte Predigten vorwiegend in/ aus Carvoeiro aber auch in und aus Lissabon (danke für berührende Online-Gottesdienste in der begegnungsfreien Zeit), sangen gemeinsam Lieder, fanden magische Orte mit unglaublicher spiritueller Ausstrahlung, kurz: liebten und genossen unser Leben und waren selbst in den Zeiten des Lockdowns (diese Vokabel gab's bis vor Kurzem im Deutschen

NACHTRAG ZUM THEMA DES LETZTEN BOTEN

Die letzte Ausgabe des Boten hat das Thema Herbstzeit in seiner Vielschichtigkeit und insbesondere in Blick auf den Herbst des Lebens aufgegriffen und betrachtet. Von unseren Gemeindemitgliedern haben wir so viele Texte dazu bekommen, dass wir gar nicht alles im letzten Boten abdrucken konnten. Wie angekündigt veröffentlichen wir an dieser Stelle noch einen weiteren Bericht über das Leben im Ruhestand von Gemeindemitgliedern am Algarve. Außerdem veröffentlichen wir hier Rückmeldungen, die uns zum letzten Boten erreicht haben.

auch nicht) und der harten Einschnitte froh, in Portugal sein zu dürfen! Am 1. Juli wurde die Grenze nach Spanien wieder geöffnet und die Rückreise zum Bodensee war möglich. Aber bereits viele Wochen vorher hatte uns wieder der Zu-Fall ein neuerliches Geschenk zugespült. Die freundlichen Eigentümer des Häuschens gegenüber setzten unserer Suche nach einem neuen Domizil für Herbst/Winter/Frühjahr 2020/21 ein glückliches Ende. Sie bezogen ihr neues Haus auf den Klippen und boten uns an, ihr „altes“ Haus von Oktober bis Juni zu mieten. „Eines fügt sich doch zum andern“ singt Konstantin Wecker in seinem Lied „Auf der Suche nach dem Wunderbaren“ und für uns hat sich das bewahrheitet. Auch von Oktober diesen Jahres bis Juni des kommenden werden wir – so alles nach Plan (siehe unten) läuft und uns Covid19 nicht in die Suppe (die es fantastischerweise überall in Portugal zu essen gibt) spuckt – eben dort Gäste in diesem wunderbaren, gastfreundlichen Land, dieser freundlich-gelassenen Menschen sein, wie schön. Und es bestehen gute Aussichten, dass sich für uns das Wunder (... „gibt es immer wieder, wenn sie dir begegnen, musst du sie auch sehen“ – Katja Ebstein) darüber hinaus fortsetzt und vielleicht ergibt sich ja daraus etwas Neues, Zukunftsweisendes, Altersadäquates, Wunderbares. Wir sind offen und freuen uns, bald wieder da zu sein. So ist der Plan, aber wie lässt schon Berthold Brecht in der Dreigroschenoper in der „Ballade von der Unzulänglichkeit menschlichen Planens“ (von Kurt Weil kongenial in Töne umgesetzt) Peachum singen:

*„Ja, mach nur einen Plan
sei nur ein großes Licht
und mach dann noch 'nen zweiten Plan
geh'n tun sie beide nicht.“*

Also bleibt es dabei, sei offen, sieh die Wunder, es gibt so viele und stelle dich nicht gegen den Fluss des Lebens („πάντα ἔει“)!

[Oskar & Waltraud & 🐶 Praia da Luz, Lagos (Algarve)]

LESERBRIEFE UND ZUSCHRIFTEN ZUM BOTEN N°3 / 2021

LESERBRIEF VON HANNELORE AMARO

Im letzten Boten waren zwei Beiträge, die mir besonders gefallen haben. Der Nachruf von Susanne Burger für unsere liebe Freundin Uschi Jagemann, deren plötzlicher Tod immer noch sehr schmerzt, und ihr ansteckender Elan fehlt uns allen. Die strahlende Uschi auf dem Foto spricht für sich.

Und der Beitrag „Komm, wir feiern“ hat mich sehr berührt. Ich bin 84, mein Mann 91 Jahre alt. In 60 Jahren Ehe in Angola, Brasilien und Portugal ging es auf und ab, der „dankbare Blick auf die erlebte Fülle“ ist uns erhalten geblieben, wir hoffen beide auf weiterhin Gesundheit und Kraft für Gelassenheit, wenn diese peu-à-peu schwächer wird.

Ihr Bote war diesmal ganz besonders reich und lesenswert. Danke.

ZUSENDUNG VON WALTRAUD UND OSKAR (ALGARVE)

**Man kann nicht verhindern alt zu werden
aber man kann dafür sorgen, dass man Spass hat.**



Großartig – der neue Gemeindebrief!

Cartoon von groupszu7etztge7acht2_2020 auf Kekememes, s. <https://kekememes.de/picture/man-kann-nicht-verhindern-alt-zu-werden-aber-man-kann-pt1099Ur7>

NACHRICHT VON EVA MICHEL, PASTORIN IN DER IGREJA METODISTA IN TELHEIRAS

Herzlichen Dank für den neuen Boten aus Lissabon. Und ich möchte Ihnen einfach gratulieren zu dieser besonders gut gelungenen Nummer; vor allem die vielen persönlichen Zeugnisse zum Thema, aus den verschiedenen Orten, machen diese Nummer zu etwas Besonderem, Interessanten, Lesenswerten! Vielen Dank!



den drei Tagen, sei es das festliche Abendessen am Freitagabend, die interessante Vortragsreihe am Samstag oder die Wanderung und das Ausflugsprogramm am Jakobsweg am Sonntag. Der Gottesdienst in der beeindruckenden Igreja de Arcos war ein würdevoller Abschluss der Tagung und ließ uns mit vielen neuen Eindrücken und Impulsen in unseren Alltag zurückkehren.

EINE HERAUSFORDERUNG: DAS THEMA PILGERN

Dabei war Pilgern als Thema unserer Tagung bestimmt für viele gewöhnungsbedürftig. Wir in Porto werden einfach stärker als andere Gemeinden in Portugal mit diesem Phänomen konfrontiert, liegt unsere Gemeinde doch nahe am Jakobsweg, der in den letzten Jahren bei Pilgern zunehmend beliebt ist – insbesondere aus Deutschland. Schon sehr früh hat unsere Vorsitzende Susanne Rösch ihre Fühler in Richtung eines möglichen Referenten für diese Tagung ausgestreckt, lange vor der Pandemie und mit Hilfe unseres damaligen Pfarrers Michael Decker. Nur so war es möglich, Pilgerpastor Bernd Lohse aus Hamburg als Referenten zu gewinnen und eine Lücke in seinem stark gefüllten Terminkalender zu finden.

RÜCKBLICH AUF DIE GEMEINDETAGUNG IN PORTO

UNSERE HERZEN SIND VOLL NACH DREI TAGEN UNTERWEGS SEIN

„Wie schön, sich wieder zu treffen“ – das war wohl der meistgehörte Satz während unserer Tagung in Porto zum Thema **PILGERN** vom 1. bis 3. Oktober 2021! Gerade die Vorsitzenden und PfarrerInnen unserer Schwestergemeinden haben dies in ihren Grußworten mit sehr viel Herzlichkeit rübergebracht. Für uns als Gastgeber war es ein großes Geschenk, die sechzig Teilnehmenden im Gemeindezentrum begrüßen zu dürfen, denn es war die erste große Veranstaltung unserer Gemeinde seit Beginn der Pandemie.

So sind unsere Herzen voll nach den vielen intensiven Erlebnissen an

Neben den Mitgliedern der vier Deutschen Ev. Kirchengemeinden in Portugal fanden wir erstmals für unsere Tagung auch Teilnehmende über die Gemeindegrenzen hinaus, da sie sich besonders vom Thema ange-

sprochen fühlten. Der Erfahrungsaustausch mit diesen Pilgergästen aus Portugal und Deutschland gab der Tagung eine ganz besondere Note und darüber hinaus unserer Gemeinde die Möglichkeit, ein erstes Pilger-Netzwerk aufzubauen.

FOTOS SAGEN MEHR ALS TAUSEND WORTE

HIER GEHT
ES ZU DEN
FOTOS VON DER
GEMEINDETAGUNG



Wir laden alle ein, auf S. 2 und auf unserer Homepage dekporto.blogspot.com die Fotos der Tagung anzusehen, denn Bilder sagen so viel mehr als tausend Worte. Herzlichen Dank an alle fürs Mitmachen und Dabeisein und ganz besonders an Pastor Bernd Lohse für die lebendigen Einblicke in die Welt des Pilgerns. Wir sind sicher, der Funke ist übergesprungen, und bestimmt machen sich einige von uns demnächst auf den Weg!



PILGERN FRÜHER UND HEUTE

Ein Einblick in die Vortragsreihe von Pastor Bernd Lohse am 2.10.2021
Leiter des Pilgerzentrums im Norden, St. Jacobi Hamburg

DIE GESCHICHTE DES PILGERNS

In seinen Vorträgen am Samstag nahm Pastor Lohse uns zunächst mit auf eine Geschichtsreise zu den Ursprüngen des Pilgerns und wir erfuhren erstaunliche Zusammenhänge: zunächst ist da die Bibel als Pilgerbuch, Jesus selbst als Wanderprediger, die Reisen seiner Jünger, bezeugt u.a. durch die Briefe von Paulus und das Grab von Apostel Thomas in Indien. Die Bedeutung der keltischen Christen für die Pilgerbewegung war den meisten Zuhörern sicherlich weniger bekannt: der Heilige Columban, einer der bekanntesten iroschottischen Wandermissionare, hat im

6. Jahrhundert auf dem europäischen Festland eine umfassende Missionarsbewegung angestoßen. Im Mittelalter folgt die Blütezeit des Pilgerns. „Pilgern wird verordnet als Sündenstrafe und findet unter Aufsicht der Kirche statt“ fasst Pastor Lohse diese Zeit zusammen.

PILGERN HEUTE UND DIE EVANGELISCHE KIRCHE

In seinem 2. Vortrag „Pilgern heute“ beschreibt Bernd Lohse sehr anschaulich, warum sich Pilgern einer so großen Beliebtheit erfreut, aber auch die nur zögerliche Annäherung der Evangelischen Kirche ans Pilgertum. Denn seit der Reformation tun sich Protestanten schwer mit Pilgern. Luther war zwar nicht gegen das Pilgern an sich, aber gegen die Geschäftemacherei der Kirche durch den Sündenablass und den Reliquienhandel. Luther bezweifelte, dass in Compostela überhaupt der Leichnam des Jakobus zu finden sei oder „nicht viel mehr ein toter Hund“!

Heutzutage sind nur wenige Pilger eng mit der Kirche verwoben. Laut Referent Lohse ist Pilgern heute ein „zeitgemäßes Angebot, das dem Bedürfnis nach Individualität, Selbsterfahrung, Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft entgegenkommt. Hinzu kommt: Pilgern ist klimafreundlich, naturnah, erfahrungsstark und spirituell offen.“

Nicht jede evangelische Gemeinde findet einen Zugang zum Pilgern. Mutig hat die Ev. Lutherische Kirche in Norddeutschland bereits 2008 eine Pfarrstelle für das Pilgern eingerichtet. Der Erfolg gibt ihr recht: seit 13 Jahren leitet Pilgerpastor Bernd Lohse das Pilgerzentrum im Norden an St. Jacobi und erlebt großes Interesse an den angebotenen Veranstaltungen, sei es an den Pilgervespern, den geführten Wanderungen in und um Hamburg sowie auf europäischen Pilgerwegen, den Gottesdiensten mit Reisesegen, Pilgerstammtischen oder auch an der jährlichen Pilger-Messe.

Wer Lust hat, mehr zu erfahren, findet Informationen auf der Homepage des Pilgerzentrums pilgern-im-norden.de oder erhält von uns die Vortragsunterlagen, die Pastor Lohse uns freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. [**Tanja Mutert Barros**]



PILGERN.

BUCHSTABIERT VON PFARRERIN ANGELIKA RICHTER, DEKP

P wie Pause vom täglich Gewohnten.
I wie Intensität spüren.
L wie Lassen, los lassen.
G wie Gottes Nähe, spürbar und auch nicht spürbar.
E wie Entdecken.
R wie Rasten in Ruhe.
N wie Neugier auf das Leben:
auf Natur, Menschen, Gott und sich selbst.



DIE GEMEINDETAGUNG 2022

Gerade erst haben wir uns in Porto bei einer wunderbar gestalteten Gemeindegemeinschaftstagung voneinander verabschiedet, da gehen die Gedanken schon in das Jahr 2022. Wie beim Fußball, so heißt es etwas abgewandelt auch bei uns: Nach der Gemeindegemeinschaftstagung ist vor der Gemeindegemeinschaftstagung.

Eigentlich wäre Madeira in der Reihenfolge das nächste Ziel einer Zusammenkunft der vier deutschsprachigen Gemeinden, aber da stand schon das dreißigjährige Gemeindegemeinschaftsjubiläum unserer Brüder und Schwestern im Algarve auf dem Terminkalender.

Feste soll man feiern wie sie fallen, und verbunden mit einem noch zu definierenden Thema, das über das Jubiläum hinausgeht, haben wir die Einladung gern angenommen, uns im Herbst 2022 auf den Weg in den Algarve zu machen.

Unsere Gemeindegemeinschaftstreffen sind weit mehr als nur Informationsforum und Fortbildung für Gemeindegemeinschaftsmitglieder und Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie dienen auch der gegenseitigen Seelsorge, durch die unsere Gemeinden trotz jeweiliger Selbstständigkeit geistlich miteinander verbunden bleiben. Daran wollen wir festhalten und mehr Gemeindegemeinschaftsmitglieder motivieren, an den jährlichen Gemeindegemeinschaftstreffen teilzunehmen.

Also, im nächsten Jahr sehen wir uns wieder oder zum ersten Mal im Algarve. [**PfarrerIn Ilse Everlien Berardo, Madeira**]

MADEIRA MACHT WIEDER PLÄNE

Nachdem ab dem Frühjahr 2020 alle Pläne durchkreuzt wurden, haben wir auch in der Deutschen Evangelischen Kirche auf Madeira das Pläne machen aufgegeben. Wusste man doch Anfang Dezember noch nicht, ob es einen Weihnachtsgottesdienst geben würde, wagte man doch im August noch nicht, das Flugticket zur Gemeindegemeinschaftstagung in Porto zu buchen.

Nun ist das auch auf Madeira wieder anders geworden. Lasst uns vorsichtig planen, uns wieder mehr vornehmen, heißt es, im Alle-Pläne-wieder-Ändern sind wir doch inzwischen bald zu Profis geworden.

Gleich Anfang Januar wird es wieder den Gebetsgottesdienst für die Einheit der Christen geben.

Im Januar soll es auch endlich weitergehen mit den Kirchenbesuchen in Funchal, mit dem „Gesprächskreis unterwegs“. Sakralen Raum Wahrnehmen, so lautet die Aufgabe. Beim nächsten Termin soll ein ganz moderner Kirchenbau im Mittelpunkt des Interesses stehen. Wenn Interesse besteht, werden wir in den folgenden Monaten wieder unterwegs sein, um unsere Wahrnehmung für das Heilige, das uns an einem konkreten Ort begegnet, zu schulen.

Für März ist die nächste Gemeindeversammlung geplant. Der Kirchenvorstand muss neu oder wieder gewählt werden, die Schatzmeisterin hofft auf Bestätigung ihrer Arbeit über zwei Jahre und der Gemeindegemeinschaftsrat auf Entlastung. Darüber hinaus soll Raum sein für ein allgemeines Gespräch über die Gemeinde, über Veränderungen und Veränderungswünsche. [**Stefanie Seimetz, Vorsitzende des Gemeindegemeinschaftsrates**]



NEU IN LISSABON! ÖKUMENISCHES TAIZÉ-GE BET AM 3. FREITAG IM MONAT

Die Teilnahme am Workshop bei der Gemeindegemeinschaft in Porto zum Thema „Pilgern vor der eigenen Haustür“ war der letzte Anstoß, den es noch brauchte. Gemeinsam mit allen Interessierten wollen wir uns nun einmal im Monat, in der Regel am 3. Freitag im Monat, gemeinsam auf den Pilgerweg des Vertrauens begeben, indem wir zum Ökumenischen Taizé-Gebet einladen. Inspiriert durch die meditativen Gesänge von Taizé begeben wir uns auf eine innerliche Pilgerreise mit dem Ziel, Gott in der Stille zu begegnen. Das Ökumenische Vorbereitungsteam würde sich über neue Mitglieder freuen und ganz besonders über Musikerinnen und Musiker, die einzelne Gesänge begleiten möchten.

Bitte meldet Euch über info@dekl.org oder per WhatsApp bei Christina Gelhaar unter **918 973 807** – oder kommt einfach zum Gebet und sprecht uns an. Wir freuen uns auf Euch! [**Christina Gelhaar (DEKL)** und **Marta Liumane (DKGL)**]

GESCHENKE, GESCHENKE! WANN GIBT ES ENDLICH DIE GESCHENKE?

Das ist doch die wichtigste Frage an Weihnachten, oder?

Was an Weihnachten am Allerwichtigsten ist, darum geht es in unserem Krippenspiel! Hast Du Lust, dabei mitzumachen?

In unserem Krippenspiel gibt es ganz unterschiedliche Rollen, mit viel Text oder wenig oder gar keinem. Du brauchst nur Lust und Zeit für die Proben und dann natürlich an Heiligabend um 16 Uhr im Gottesdienst!

Wir freuen uns, wenn Du mitmachen möchtest. Bitte melde Dich per Mail an info@dekl.org an.

Termine für die Krippenspielproben:
Sonntag, 5.12. um 11 Uhr (parallel zum Gottesdienst)

Samstag, 11.12. um 15 Uhr

Sonntag, 9.12. um 11 Uhr (parallel zum Gottesdienst)

Donnerstag, 23.12. um 15 Uhr
Hauptprobe und Generalprobe in der Kirche

Freitag, 24.12. um 15.30 Uhr Treffpunkt im Gemeindehaus

Aufführung ist am Freitag, den 24.12. um 16 Uhr bei der Familienchristvesper!



UNSER FRÜHSTÜCKSKREIS AB SOFORT IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG IM MONAT!

Früher war es immer am Mittwoch, dann am Dienstag – und nun treffen wir uns einmal im Monat am Donnerstag. Der Wochentag hat sich geändert und die Uhrzeit auch ein wenig, aber sonst ist alles gleich geblieben:

Wir treffen uns um 10.30 Uhr im Gemeindehaus am gedeckten Tisch, zu dem jede*r etwas beiträgt, und beginnen mit einer kurzen Andacht. Dann genießen wir erst einmal ausgiebig das leckere Frühstück, bevor wir uns wechselnden Themen zuwenden. Wir haben schon Interessantes über Hildegard von Bingen und ihr Leben erfahren, und wir wissen jetzt auch, seit wann es in der Evangelischen Kirche überhaupt Pfarrerinnen gibt – und wie lange ihr Weg zur Gleichberechtigung im Pfarramt war. Im Dezember werden wir uns nicht treffen, da ist zu viel anderes los. Aber am 27. Januar werden wir uns mit der neuen Jahreslosung beschäftigen und am 24. Februar mit dem Weltgebetstag aus England, Wales und Nordirland zum Thema Zukunftsplan: Hoffnung. Interessierte sind herzlich willkommen!

SPENDENPROJEKT SERAFINA

Im Oktober erreichte uns ein kurzer Bericht von Padre Crespo über die Verwendung unserer Spendengelder in Serafina:

Liebe Freunde,
ich grüße und danke Euch für Eure großzügige Spende, die den bedürftigsten Kindern der Kinderkrippe zugute kommt.

Aufgrund der COVID-19 Pandemie konnten viele Familien ihrer Selbstbeteiligung nicht gerecht werden, was uns zu Jahresende große Unannehmlichkeiten bereitet, da uns nicht genügend finanzielle Mittel zur Zahlung der Gehälter und Weihnachtsgelder der mehr als 160 Angestellten zur Verfügung stehen.

Deshalb sind wir für die fortwährende Großzügigkeit Ihrer Gemeinde sehr dankbar, mit Sicherheit wird Euch der Herr dafür belohnen.

Jetzt haben wir unsere liebe Freundin Ursula Maia nicht mehr bei uns; von oben bleibt sie weiterhin mit Euch und mit uns vereint mit ihrer einzigartigen Fröhlichkeit und Großzügigkeit sowie ihrer besonderen Zuneigung zu unserer Serafina-Institution.

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Neues Jahr voller himmlischer Segen.

Mit Achtung und Respekt, [**Kanoniker Francisco Pereira Crespo**]

ERSTE IMPRESSIONEN UNSERER FREIWILLIGEN

Hallo liebe Gemeinde in Lissabon und anderswo!

Nachdem ich in der vorherigen Ausgabe noch von meiner Vorfreude berichtet habe, kann ich nun schon von meinen ersten Impressionen und meiner Arbeit erzählen.

Das erste Eindrucksvolle habe ich schon aus dem Flugzeug gesehen, bevor ich gelandet bin:

die Ponte 25 de April – da sind schon erste Funken übergesprungen. Als ich dann aus dem Flugzeug

ausgestiegen bin und zum ersten Mal die portugiesische Abendluft schnuppern konnte, war ich sehr froh über die Temperaturen. Der Sommer ist dieses Jahr in Norddeutschland, meiner Heimat, etwas zu kurz gekommen.

Aber hier konnte ich dieses Jahr noch oft genug das Sommerkleid rausholen.

Ich habe in den letzten zwei Monaten neben der Arbeit schon Einiges erkunden können:

Ich war schon auf der anderen Seite beim „Cristo Rei“ und war sehr erstaunt wie groß die Statue ist, wenn man direkt davorsteht.

Auch die Kapelle dort finde ich sehr schön.

In der Kleinstadt Cascais war ich auch schon, dort finde ich die Landschaft sehr beeindruckend.

Außerdem besuche ich einen Sprachkurs, damit ich mich in Portugal irgendwann auch auf Portugiesisch verständigen kann.

Das Lernen der Sprache macht mir sehr viel Spaß, obwohl ich eigentlich sprachlich nicht ganz so begabt bin.

Nach meiner Ankunft Ende August hatte ich erst noch zwei freie Tage, aber danach durfte ich schon gleich mit der Arbeit beginnen.

Meine Arbeit ist zwei geteilt: Zum einen arbeite ich in der Gemeinde, zum anderen arbeite ich mit bei dem Projekt Hand-in-Hand der Bartholomäus Bruderschaft mit.

In der Gemeinde halte ich den Kindergottesdienst, welcher an jedem Sonntag zur regulären Gottesdienstzeit stattfindet. Zudem gestalte ich den Konfitag mit und bereite den Gottesdienst vor oder treffe andere Vorbereitungen. Manchmal helfe ich unserem Gärtner João Migueis bei der Gartenarbeit oder sortiere die Bücherspenden.

Im Rahmen des Projekts Hand-in-Hand besuche ich Seniorinnen, teilweise auch aus unserer Gemeinde, die sich immer sehr über die Abwechslung mit mir freuen. Wir unterhalten uns, lösen Kreuzworträtsel oder ich lese etwas vor oder helfe beim Umgang mit den technischen Geräten.

Mittlerweile kann ich sagen, dass ich mich sehr gut eingelebt habe und mich in meinem kleinen Häuschen Zuhause fühle. Das merke ich immer besonders, wenn ich nach einem langen Tag nach Hause komme.

Ich freue mich auf das was noch kommt.

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]

[Suenja Hasenpusch]





Ein Blick in die Loja nach jedem Gottesdienst lohnt sich!

UNSERE LOJA ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ!

An einem Dienstag im Oktober wurde unter Hildegard Juseks Führung mit drei ehrenamtlichen Helferinnen und der Freiwilligen die Loja entrümpelt. Zuerst wurde sortiert, was noch gut zu verkaufen ist, was man eher verschenkt werden sollte oder was man spenden kann. Danach wurden die Produkte anders angeordnet, sodass sie nun ansprechender präsentiert werden. Es gibt nun einen Kindertisch, gut sortierte deutschsprachige Bücher und Geschenkartikel wie Tassen und Stofftiere. Natürlich bleiben auch die selbstgemachten Marmeladen und unser Kirchenwein Luterano im Sortiment. Es lohnt sich, einmal reinzuschauen! Die Loja ist nach jedem Gottesdienst geöffnet.



Erst die Arbeit, dann die Belohnung: Nach dem Aufräumen genießen die fleißigen Helfer die mitgebrachten Speisen.



Ponyreiten, die Kinder waren sehr begeistert



Activepainting



Der Altar am Erntedankgottesdienst

DANKBARKEIT

RÜCKBLICK AUF DIE GEMEINDEFREIZEIT 2021

Was ist Dankbarkeit, wofür bin ich dankbar und sage ich eigentlich auch mal danke? Zu dieser Thematik startete unsere lang ersehnte Gemeindefreizeit auf der Qta. de São Pedro. Damit alles corona-konform verlaufen konnte, mussten alle zu Beginn einen Schnelltest machen. Nachdem klar war, dass alle Tests negativ waren, konnte der Spaß beginnen.

Etwa dreißig Personen von 1 bis 70 Jahren waren dabei und haben sich in spannenden Workshops mit dem Thema Dankbarkeit beschäftigt. Dabei ging es sowohl kreativ mit Activepainting als auch meditativ zu. Auch biblisch haben wir uns mit dem Thema auseinander gesetzt.

Natürlich gab es auch genug Zeit zum Kennenlernen, Ponyreiten oder aber auch in den Naturpool zu springen. So konnten Teilnehmer, die teilweise gestresst von der Arbeitswoche waren, zur Ruhe kommen und gleichzeitig etwas Spannendem auf die Spur kommen. Die Kinder haben viel zusammen spielen und sich auspowern können. Abends konnte man sich dann noch an der Dank-Bar bedienen, wofür jede

und jeder ein Lieblingsgetränk oder einen Liebessnack mitgebracht hatte. Besonders favorisiert wurde je nach Alter Eistee oder Porto Tonic. Am letzten Abend wurde gegrillt und es gab Stockbrot am Lagerfeuer und Marshmallows. Insgesamt war es eine gelungene Freizeit, bei der Groß und Klein viel Freude hatten.

Höhepunkt und Ende der Gemeindefreizeit war die gemeinsame Feier des Erntedank-Gottesdienstes, zu dem auch alle Gemeindeglieder eingeladen waren, die nicht mit auf die Gemeindefreizeit gekommen waren. Das Thema Dankbarkeit haben die Kinder mit einem kleinen Anspiel von den drei Geheilten veranschaulicht, von denen nur einer umkehrt, um Jesus zu danken. (Im Original waren es übrigens zehn Geheilte, aber so viele Darsteller hatten wir nicht.) Nach dem Gottesdienst und dem Kirchencafé ging es ans Aufräumen, wo alle kräftig mit anpackten und dann mussten wir uns auch schon wieder voneinander verabschieden. Aber am Ende stand die einhellige Meinung aller Beteiligten: Beim nächsten Mal sind wir wieder mit dabei! [Suenja Hasenpusch]



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall.

Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:

«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt. Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de





Die ganze Konfi-Gruppe mit „alten“ und neuen Konfis, von der jüngsten bis zur ältesten Konfirmandin

Ein Hoch auf die Konfi-Zeit!

Hurra! Endlich bin ich ein Konfi! Jahrelang habe ich darauf gewartet! © Unseren ersten Konfitag werde ich wahrscheinlich nicht so schnell wieder vergessen.

Als Erstes haben wir uns vorgestellt und dann ein paar Kennenlernspiele gemacht.

Alle waren nett zu uns. Die Spiele haben wir schnell verstanden und mussten dann leider schon zum nächsten Programmpunkt gehen.

Wir haben alle Steckbriefe von uns gemacht. Die neuen Konfirmanden, also Sofia, Mia, Liz, Robert und ich haben dann unsere Konfiordner gestaltet. Jeder hatte gute Ideen und am Ende sahen die Ordner echt gut aus. Unterdessen waren die großen Konfis dabei, etwas für uns vorzubereiten.

Eine Rallye die uns in die Kirche, den Keller und

sogar bis in den Glockenturm führte. Während die Älteren die Rallye vorbereiteten, scharten wir uns um Plakate, auf denen beispielsweise „die Gemeinde“ oder „die Eltern“ draufstand. Darauf sollten wir dann unsere Erwartungen von den jeweiligen Gruppen schreiben. Jetzt hatten wir aber alle Hunger und haben sechzehn Kartons Pizza geliefert bekommen. Da haben wir Challenges gemacht. Wer schafft es, die ganze Peperoni zu essen? Und dann durften wir endlich die Kirchenrallye machen! Leider hat die andere Gruppe gewonnen... Aber es hat trotzdem Spaß gemacht. Viel zu schnell war der Tag vorbei und der Gottesdienst hatte begonnen. Naja. Der Tag war echt schön! Wir haben uns gut amüsiert. Ich freue mich schon auf den nächsten Konfitag!!! [**Miriam Gelhaar**]

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden.

Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name

Anschrift

E-Mail Tel.

Unterschrift



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Avenida Columbano Bordalo
Pinheiro, 48
1070-064 Lissabon
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Mo, Do, Fr 10-12 Uhr
Di 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828

PfarrerIn:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976
Tel.: 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindungen:

BPI

IBAN:
PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5
Swift/BIC:
BBPIPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:
DE08 3506 0190 1012 0960 18
Swift/BIC:
GENODED1DKD

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
15-18 Uhr
sonntags 9-13 Uhr
Der Friedhof ist

montags geschlossen.

FriedhofswärterIn:

Valentina Timofeeva
Tel.: 969 302 293 / 213 900 439

Friedhofsbeauftragte:

Ursula Caser Tel.: 214 561 100
Claus Essling
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia -
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Johannes N. Rückert
Tel.: 917 562 916
E-Mail: j.n.r@comark.pt

PfarrerIn:

Angelika Richter
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@
gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

**Nutzung des
Begegnungshauses:**
Info bei der Vorsitzenden

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:
DE54 3506 0190 1013 0580 12
Swift/BIC:
GENODED1DKD

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Apt. 1024,
8401-908 Carvoeiro - Lagoa
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Tel.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrer:

J.-Stephan Lorenz
E-Mail:
Stephan.Lorenz@eulka.de
Tel.: 282 356 421
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung CA Credito Agricola

IBAN:
PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7
Swift/BIC:
CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

info@dekmadeira.de
www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

PfarrerIn:

Ilse Euerlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerIn.berardo@dekmadeira.de

Bankverbindung:

IBAN:
PT50 0007 0000 0016 7729 3942 3

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Coletivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindefürsors der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,50 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro uezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss N° 1/2022 (März - Mai 2022): 20. Januar 2022

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Dieses Produkt Blauwal schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.

www.Gemeindefürsors.de

**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**

1506
Liter Wasser

129
kWh Energie

95
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier.

Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



Gesegnete Weihnachten!

*Die Deutschen Evangelischen Kirchen in Portugal
wünschen allen ihren Mitgliedern und Freunden
frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr!*



JAHRESLOSUNG
2022

Jesus Christus spricht:

**Wer zu mir
kommt,
den werde ich
nicht abweisen.**

Johannes 6,37

